

Inklusion : Ich kann es nicht !

Beitrag von „Silicium“ vom 28. Juli 2012 23:05

Zitat von Susannea

Das wäre schade, wenn dem bei dir so wäre, denn ein Inklusionskind (wie du es nennst) kann ein Hochbegabter sein, ein Migrant, ein Jude oder oder oder und deshalb soll er etwas anderes tun?

Zitat von Silicium

Ist es so abwegig, dass man befürwortet, dass im Unterricht bzw. der Schule nur Schüler sitzen sollten, die prinzipiell dem Unterricht folgen können und den entsprechenden Abschluss erreichen können?

Ein Hochbegabter oder Jude kann doch den Abschluss erzielen und dem Unterricht folgen. Ein Trisomie 21 Kind, welches gerade am Zahlenraum 1-10 arbeitet eben nicht.

Und klar, wenn das intellektuell hochbegabte Kind sich mit Kot einreibt und Schreiattacken hat, dann ist ein reguläres Gymnasium nicht sinnvoll. Da müsste vorher erstmal eine Therapie stattfinden.

Zitat von Ilse2

. Man bräuchte ein völlig anderes Konzept für Schule, als es das heute in Deutschland gibt. Dieses utopische Schulsystem müsste materiell und personell so ausgestattet sein, dass eine individuelle Förderung ALLER Schüler auf ihrem jeweiligen Niveau möglich macht.

Selbst wenn es die Gelder dafür gäbe, fände ich es auch nicht sonderlich sinnvoll und effizient. Man stelle sich vor in jeder Klasse sitzt jemand, der den Zahlenraum 1-10 lernt, zusammen mit welchen die ein mittleres Niveau haben, bis hin zu Leuten die am obersten Ende der Leistung stehen.

Dann müsste in einer so extrem heterogenen Klasse ständig verschiedenste Dinge gleichzeitig gemacht werden.

Wie läuft das dann mit Plenumsphasen? Mit Vorträgen? Usw.

Während die einen das chemische Experiment bauen und danach den Raum verdunkeln müssen, arbeiten die anderen gerade daran ihren Namen zu schreiben, die anderen sind mit Prozentrechnung beschäftigt und müssen nun erstmal im Dunkeln arbeiten.

Soviele verschiedene Inhaltsniveaus parallel zueinander laufen zu lassen ist imho ein

Tohuwabohu.

Warum nicht die verschiedenen Niveaus bündeln und jeweils in eine separate Schule stecken, und dann dort jeweils für die komplette Klasse das chemische Experiment machen, anstatt nur für die zwei, die innerhalb der zufällig zusammengewürfelten Klasse das Niveau haben dieses zu verstehen.

Und eben, das chemische Experiment an einer Förderschule weglassen, weil es dort eh keiner versteht.

Ich verstehe nicht, warum es so erstrebenswert ist, dass man unbedingt alle zusammenwürfeln möchte. Man stelle sich das mal im Sportverein vor, man würde Mannschaften derart heterogen (von Kreisklasse bis Oberliga) zusammenwürfeln. Oder unterschiedlichste Lauftempo in seiner Jogging Gruppe gleichzeitig laufen lassen.

Homogenität vereinfacht und rationalisiert doch viele Prozesse. Wenn ich alle Kinder, die eventuell Bedarf haben einen Wickelraum zu benutzen (im Schulbereich für geistig Behinderte durchaus gefragt) an eine entsprechende Schule tut, kann dort ein entsprechender Raum eingerichtet werden.

Es muss auch nicht jede Schule sämtliche Formen an Lehrbüchern parat haben, vom Förderschul- bis zum Gymnasialniveau.

Kann wirklich nicht nachvollziehen, warum man so extrem heterogene Lerngruppen haben wollte? Vor allem, wenn dann die Lernziele unterschiedlich werden.

Meine These ist: Je näher die individuellen Lernziele zusammenliegen, um so effizienter kann in ein und demselben Raum daran gearbeitet / unterrichtet werden.

Es macht doch auch keinen Sinn bei einem Tanzkurs nicht mehr zu unterscheiden, welches Niveau da ist (Anfängertanzkurs, Fortgeschrittenentanzkurs) und dann einfach ganz viele Tanzlehrer zu engagieren, die zur gleichen Zeit die unterschiedlichen Niveaus unterrichten. Warum sollte man das so unbedingt wollen?